

Worin liegen die Chancen und die Risiken der Globalisierung? Was sagt der bekannteste Globalisierungskritiker dazu? Wir haben ihn persönlich befragt.

Global Thinking

Um sein Bild von Globalisierung zur Gänze kennen zu lernen, sollten Sie das Buch „Die Chancen der Globalisierung“ von Joseph Stiglitz lesen. Aber nicht alles steht in seinen Büchern. Wir haben den Wirtschaftsnobelpreisträger zwei Tage begleitet und seine Antworten auf einige spannende Fragen zusammengefasst.

Warum Rosenzucht in Äthiopien?

Globalisierung bedeutet die Überwindung beschränkter lokaler Märkte. Sowohl für Unternehmen als auch für Regionen oder Nationen ergeben sich daraus neue Möglichkeiten: In Verbindung mit neuen Absatzmärkten, Beschaffungsmärkten oder Technologien können Wettbewerbsvorteile realisiert werden. Äthiopien setzt z. B. auf Rosenzucht. Optimales Klima, moderne Technologie und eine gute Flugverbindung ermöglichen Äthiopien in großem Stil Rosen zu produzieren und international zu verkaufen. Auch Indien wusste die Chancen der Globalisierung zu nutzen. Obwohl – oder gerade weil – bestimmte Regionen völlig abgekoppelt waren, erlebte Indien einen einzigartigen IT-Boom. Möglich wurde dies durch hoch qualifizierte Ingenieure und günstige Satellitenanbindung.

Wie spielen global und lokal zusammen?

Joseph Stiglitz betont, dass jedes Land einen komparativen Wettbewerbsvorteil hat. Die Kunst liegt darin, ihn in einer dynamischen Weltwirtschaft (immer wieder) zu finden. Der Clou der

Eine globalisierte Welt bietet viele Chancen, birgt aber auch viele Risiken. Wie können Chancen genutzt und negative Effekte vermieden oder gemindert werden? Was bedeutet Globalisierung für Staat, NPOs und Unternehmen?



© www.photocase.com

Nutzung der komparativen Vorteile liegt in der Kombination von lokalem und globalem Wissen, d. h. Wissen um globale Zusammenhänge. Lokales Wissen bedeutet: Wissen um Stärken und Schwächen der Region, Kenntnisse lokaler Marktstrukturen oder spezifischer Kulturelemente, Wissen, wo gutes Personal zu gewinnen ist, oder auch die Kenntnis der Bonität potenzieller Geschäftspartner.

Was ist Chinas neue Rolle?

Um 1820 lag Chinas Beitrag zur globalen Wirtschaftsleistung bei rund einem Drittel, hundert Jahre später liegt er bei wenigen Prozent. Heute bietet sich wiederum ein völlig neues Bild: Länder wie China und Indien weisen

Wachstumsraten von bis zu zehn Prozent auf. Diese Länder haben großen Einfluss auf das globale Angebot und die globale Nachfrage nach Gütern und Kapital. Der Beitrag Chinas bei Infrastrukturkrediten für Afrika etwa ist größer als der von Weltbank und afrikanischer Entwicklungsbank in Summe.

Ist Abkoppelung von Globalisierung möglich?

Die Immobilienkrise in den USA zeigt: Nationale Probleme werden schnell zu globalen Problemen. Die Stützung der US-Wirtschaft durch niedrige, nicht risikoadäquate Zinssätze, verbunden mit hoher Konsumrate, führte zu massiver Überschuldung Privater. Die Blase platzte mit steigendem Zinsniveau, viele Hypothekarkredite konnten nicht zurückgezahlt werden. In Folge kamen Immobilienfonds und Finanzdienstleister unter Druck. Die globale Reichweite wird aktuell etwa anhand der Bankenkrise in Großbritannien sichtbar.

Warum funktioniert die G8 nicht?

Die Rufe nach Abschottung und Protektionismus werden immer lauter. Zum Ausdruck kommt dies zum Beispiel durch unzählige bilaterale Handelsabkommen oder auch durch die Wirkungslosigkeit internationaler Foren wie der G8. Auch das Scheitern der Doha-Runde oder die Zahnlosigkeit internationaler Abkommen wie dem Kyoto-Protokoll zur Reduktion klimabeeinflussender Treibhausgase sind Zeichen dafür. Nationale Interessen dominieren, wesentliche Akteure



Foto: Gubisch

Joseph E. Stiglitz,
Professor an der Columbia
University in New York,
Wirtschaftsnobelpreisträger,
ehemaliger Berater der
Clinton Administration und
Chef-Ökonomen der Weltbank.

fehlen. Die Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgase wurden etwa ohne die nach den USA größten CO₂-Emitenten China und Indonesien diskutiert.

Wie fair ist die Politik von Weltbank & Co?

Steigende Ungleichheit zwischen armen und reichen Ländern wurde durch eine Politik der radikalen Privatisierung und Liberalisierung eher verstärkt als gemindert. Dazu kommen gestützte Exporte landwirtschaftlicher Produkte aus industrialisierten Ländern in Entwicklungsländer sowie Zölle und andere Maßnahmen zum Schutz eigener Märkte. Mit fairer Entwicklungspolitik hat dies nichts zu tun.

Wie sind globale Probleme lösbar?

Stiglitz plädiert für multilaterale Handelsabkommen und handlungsfähige internationale Institutionen, um die globale Finanzwirtschaft oder auch globale Umweltprobleme in den Griff zu bekommen. Wirtschaftlicher Wohlstand, gesellschaftlicher Zusammenhalt und politische Stabilität gehen Hand in Hand.

Gibt es ein geheimes Erfolgsrezept?

Joseph Stiglitz muss uns enttäuschen: *Das Erfolgsrezept gibt es nicht.* Viele erfolgreiche Länder in der globalisierten Welt weisen jedoch ähnliche Charakteristika auf: hohe Investitionen in Infrastruktur, Technologie und Humankapital. Ohne Frage müssen diese Investitionen finanziert werden. Ein hohes Steuerniveau ist jedoch, wenn das Gesamtpaket stimmt, kein Wachstumshemmnis, wie es skandinavische Länder zeigen.

Wie wahr ist der amerikanische Traum?

Der in den USA gepflegte Mythos der sozialen Durchlässigkeit („vom Tellerwäscher zum Millionär“) entspricht, wie Stiglitz betont, keineswegs der Realität. In mitteleuropäischen Ländern sind die Bildungs- und Aufstiegschancen deutlich höher als in den USA. Die Erfolgsgeschichten Einzelner werden in den Vereinigten Staaten jedoch wieder und wieder erzählt. Tatsache ist, dass das Realeinkommen 30-jähriger männlicher US-Bürger heute niedriger ist, als es vor 30 Jahren war. Eine Entwicklung, die sich

vor allem in den letzten Jahren dramatisch zugespitzt hat.

Kommt die nächste Wirtschaftskrise?

Die Frage ist weniger, ob die Wirtschaftskrise kommt, sondern ob sie bald kommt. Nach Einschätzung von Stiglitz spricht einiges für ein negatives Szenario. Neben der Immobilienkrise geben hohe Staatsverschuldung sowie niedrige Investitionen Grund zur Sorge.

Wer gewinnt die Präsidentschaftswahlen?

Als Berater aller demokratischen Präsidentschaftskandidaten ließ sich Stiglitz zu keiner Antwort auf die Frage nach dem Ausgang der US-Wahlen verleiten. Zunächst sei interessant, wer für die Demokraten zur Wahl antrete. Seiner Erfahrung nach sind die Primaries (Vorwahlen in den Bundesstaaten) sehr bedeutend. Jene Kandidaten, die bei den ersten Primaries erfolgreich sind, haben auch weiterhin gute Chancen. In jenen Bundesstaaten, wo die ersten Primaries stattfinden werden, sei übrigens John Edwards populär.

eva.grieshuber@ICG.eu.com

Zwei Tage mit dem Nobelpreisträger

Prof. Joseph Stiglitz war auf Einladung der Steiermärkischen Sparkasse und ICG in Graz. Bei drei spannenden Zusammentreffen bot sich die Gelegenheit, das Thema

„Globalisierung“ mit der Brille eines amerikanischen Ökonomen zu sehen: Im Rahmen der Veranstaltung „check in! Südosteuropa“ mit rund 1.500 Teilnehmern, bei einem

Erfahrungsaustausch mit ICG-Beratern und bei einem Round-Table mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.
Näheres: www.ICG.eu.com